



## **JOE BROWN**

### **More Of The Truth**

Track Records/ India Media Group / Rough Trade

*“For Me, Joe has always been a guitar player first. I must say he appears to me at his happiest as a musician, playing the guitar, mandolin, banjo, harmonica and fiddle and composing songs. It is a pleasure to know him mostly on that level, though I would add that he is also not bad with an old joke or two or three...”* **George Harrison**

*“With his latest recordings, Joe Brown makes his love for all roots-based music as apparent today as it was when I saw him opening for Del Shannon at Newcastle City Hall at the beginning of the 60s. A multi-instrumentalist and always one of the best guitar players around, he is the genuine article - a bona fide British rocker and born entertainer whose roots go back beyond the UK skiffle boom to music hall, early folk music and the Mississippi Delta.”*

**Mark Knopfler**

*“First saw him at Crayford Town Hall 1962. He was there before any of us. Great player. Much respect.”*

**Keith Richards**

In England ist Joe Brown eine lebende Legende. Als Vertreter der ersten Rock 'n' Roller-Generation leistete er Pionierarbeit an der elektrischen Gitarre und inspirierte unzählige Musiker, darunter Jeff Beck, Eric Clapton und Hank Marvin, dem er jenes Echo-Gerät schenkte, das für die Shadows charakteristisch werden sollte.

Im September letzten Jahres feierte die Gitarren-Institution in der ehrwürdigen Royal Albert Hall sein 50-jähriges Bühnenjubiläum. Dabei erwiesen ihm zahlreiche Freunde und Bewunderer die Ehre. Mark Knopfler war dabei, Dave Edmunds, Henry Gross, Jools Holland, Dennis Locorriere und natürlich seine Tochter, Sam Brown, die seit ihrem Welt-Hit „Stop“ eine international vielbeschäftigte Sängerin ist. Mit Sicherheit wäre auch George Harrison unter den Gratulanten gewesen, wenn er denn noch unter uns weilen würde. Mit dem Beatles-Gitarristen verband Joe Brown seit den 60er eine enge Freundschaft. Deshalb mussten seine Ehefrau Olivia und Eric Clapton ihn auch nicht lange um eine Teilnahme am „Concert For George“ bitten, das 2002 zu Ehren des verstorbenen Beatle stattfand. Nach „Here Comes The Sun“, und „That’s The Way It Goes“ rührte Joe Brown mit seiner Ukulele und „I’ll See You In My Dreams“ die Zuhörer in der Royal Albert Hall zu Tränen. Fürwahr ein unvergesslicher Moment und laut Browns eigener Aussage eine Sternstunde in seiner an Höhepunkten wahrlich nicht armen Karriere. Die setzt er nun mit einem neuen Meisterwerk fort.

„More Of The Truth“ präsentiert eine glanzvolle Kollektion herzerwärmender Eigenkompositionen und fantasievoll bearbeiteter Songs aus fremder Feder, wobei Joe Brown wie schon auf zahlreichen Alben zuvor eindrucksvoll demonstriert, dass ihm im Umgang mit den Wurzeln des Rock’n’Roll kaum einer das Wasser reichen kann. Will sagen: Wie selbstverständlich, lässig und hochvirtuos er sich zwischen Folk, Country, Blues und Rock bewegt, müsste jeden Musikerkollegen, selbst weitaus berühmtere, vor Neid erblassen lassen.

Gleich der Albumeinstieg, der Gospelklassiker „Let That Liar Alone“ mit einem vierstimmigen A-cappella-Intro, das in einen funkigen New Orleans Shuffle übergeht, in dem Mandoline, elektrische Gitarren und Browns Dobro um die Wette jubilierten, erweist sich als Schwindel erregender Stilmix. Einmal in Fahrt gekommen, ist Brown nicht zu stoppen. Mit überschäumender Passion für die Musik wechselt er die Stile und Instrumente (Gitarre, Ukulele, Mandoline, Slide-Gitarre, Fiddle, Akkordeon, Dobro) wie andere ihre Hemden, tatkräftig unterstützt von seiner formidablen langjährigen Band mit dem am 16.12.2008 unerwartet verstorbenen Gitarristen Neil Gauntlett, Bassist Rico Nilo und Schlagzeuger Phil Capaldi sowie diversen Gästen.





Nach dem kernigen Rocker in bester Rolling Stones Manier „Everybody’s Famous“ und dem fröhlichen Folk-Sing-a-long „Wishing Well“ sowie einer kleinen Banjo-Fingerfertigkeit über die Freuden des Fischens („Fishin’ Blues“) verwandelt Brown „Still Haven’t Found What I’m Looking For“ von U2 in eine mitreißende Bluesgrass-Nummer. Nicht minder verblüffend klingen seine Zydeco-Version des Elvis-Klassikers „All Shook Up“ und die Blues-Adaption von „Stormy Weather“.

Vielschichtige Arrangements, feinfühliges Instrumentieren und eine unbändige Spielfreude prägen auch Browns eigene Kompositionen wie den stürmischen Folk-Rocksong „Long Forgotten Dream“ und das beherzte Rock’n’Roll-Statement „You Were Everywhere“, mit dem er an seine Pionierleistungen der frühen 60er erinnert, als er etwa mit seinem genialen Rockabilly-Gitarrensound Bill Furrys legendäres Album „The Sound Of Fury“ prägte.

1941 in Swarby, Lincolnshire geboren, begann der Sohn einer Pub-Besitzerin aus dem Londoner East End seine musikalische Karriere im Alter von 16 Jahren mit der Gründung seiner ersten Band, The Spacemen Skiffle Group. Drei Jahre später war er Leadgitarrist der Hausband der populären Fernseh-Show „Boy meets Girl“ und begleitete US-Stars wie Eddie Cochran, Gene Vincent und Johnny Cash. 1960 änderten die Spacemänner ihren Namen in Joe Brown And The Bruvvers und starteten in den nächsten drei Jahren eine unglaubliche Hitserie, darunter die Nummer 1 „Picture Of You“. Während dieser Zeit absolvierte die Band zahlreiche landesweite Tourneen mit Acts wie Del Shannon, Dion, The Crystals und einer aufstrebenden jungen Gruppe namens The Beatles im Vorprogramm. Als diese die komplette Popwelt auf den Kopf stellten, war Joe Brown bereits zu anderen künstlerischen Ufern aufgebrochen. Er spielte in Musicals und machte Karriere als Schauspieler in Kinofilmen, TV-Serien und Theaterproduktionen, schrieb Bücher, moderierte seine eigenen Fernseh- und Radioshows und nahm immer wieder hörenswerte Alben auf, auch in Nashville für den amerikanischen Country-Markt.

Seit Beginn des neuen Millenniums eroberte sich Joe Brown mit diversen Veröffentlichungen, darunter eine hunderttausendfach verkaufte Best-Of-Compilation, Alben auf Track-Records wie „Live in Germany“ und „Down To Earth“ sowie bejubelten Auftritten beim Glastonbury-Festival und bei Fairport’s Cropredy-Convention viele neue Anhänger, selbst unter der jüngsten Generation von Rock-Fans.

„More Of The Truth“ endet mit „Stay Young“, einer wunderhübschen Ukulele-Melodie mit sonnigem Karibik-Flair. „*Bleibe jung, so lange Du dich jung fühlst*“, lautet Browns wohlgemeinter Rat, den man nur zu gerne befolgt. Er selbst jedenfalls lebt und musiziert nach dieser Devise. Seit fünf Dekaden trägt er eine freche Stachelfrisur, ist charmant und witzig, singt mit unverwechselbarer altersloser Stimme und nimmt zeitlose Alben auf - wie „More Of The Truth“, das nie auch nur den Hauch eines Zweifels aufkommen lässt, dass Joe Brown jemals zu alt für den Rock’n’Roll werden könnte.

[www.joebrown.co.uk](http://www.joebrown.co.uk)

[www.myspace.com/joebrownuk](http://www.myspace.com/joebrownuk)

[www.india-media.de](http://www.india-media.de)

“More of the Truth“

TRA 1060 /Track Records

marketed/distributed by: India Media Group/ Rough Trade

